

Inhalt

I. Eine überzählige Monade? 9

Der 21. Februar 1930. Existenz und Realität — Die Kunstphilosophie von Étienne Souriau. Seinsweisen und Gesten des Seins — Juridische Figuren: der Zeuge und der Anwalt. Die Frage: Mit welchem Recht existieren wir?

II. Existenzweisen 33

Existenzieller Pluralismus und ontologischer Atomismus — Die Phänomene — Die Dinge — Die Imaginären — Die Virtuellen. Der Wunsch nach Schöpfung

III. Wie soll man sehen? 55

»Ich habe nicht gesehen...« Blindheit in der Wahrnehmung — Wie sehen und sehen lassen? Eintritt in eine Perspektive. Was ist eine Reduktion? — Die beiden Arten der Reduktion: rationalistisch und empiristisch. Charaktere: die Misstrauischen und die Unschuldigen — Der Fall Robinson — Die perspektivische Reduktion

IV. Distentio animi	79
<i>Die unvollendete Wirklichkeit. Was ist ein Ereignis? Der prärogative Augenblick. Die Erschaffung der Seelen — Der anaphorische Prozess. Besitzen und Erleben — Schöpfung und Problematisierung</i>	
V. Von der Instauration	105
<i>Was heißt instaurieren? Formalisieren und Konsolidieren — Die philosophische Instauration und ihre fünf Gesetze — Instauration ist nicht gründen. Die ›Geste‹ — Existenz und Recht. Zeuge sein. Wie schafft man Existenz? — Hofmannsthal und der unbekannte Maler</i>	
VI. Die Enteigneten	133
<i>Das Recht zu existieren als Problem. Der kafkasche Junggeselle und sein Prozess — Beckett und die Anmaßung, Schluss zu machen. Die Grenze erreichen — Abstrakte Grenze und konkrete Grenze. Das Schwarze, das Weiße, das Schweigen — Das Beispiel von Agnes Martin. Anapher und Katastrophe. Bilder auflösen: Oscar Muñoz</i>	
Literaturverzeichnis	155
Anmerkung zur Übersetzung	161
Abkürzungen / Siglenverzeichnis	163